

P u b l i k a t i o n e n .

An größeren wissenschaftlichen Publikationen erschienen 1955:

- F. Lipp: „Die geschichtliche Entwicklung der Tracht im Mühlviertel“, in „Oberösterreichische Trachten“, Folge 3, Mühlviertel, Linz 1955.
- F. Lipp: „Linz und die österreichische Volkskultur, Linzer Tracht, Linzer Möbel und Linzer Geiger“, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1955.
- F. Lipp: „Lebendiges Ischler Krippenspiel 1654—1954. Zum Altersproblem des letzten großen Volksschauspieles von Oberösterreich“, in „Oberösterreichische Heimatblätter“, Folge 3/4, Jg. 1955.
- H. Grün: „Donauschwäbische Siedlung in ‚Neu-Ruma‘ am Stadtrand von Linz“, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1955.
- H. Grün: „Mensch und Maschine eine Gemeinschaft“, in „Oberösterreich“, Heft 3/4, 5. Jahr, 1955/56.

Dr. Franz L i p p.

Oberösterreichisches Heimatwerk.

So wie in anderen Bundesländern entwickelt sich bei der engen Verknüpfung von Sachkultur und geistiger Überlieferung auch in Oberösterreich das O.-Ö. Heimatwerk immer mehr zu einem Mittelpunkt der praktischen Heimatpflege. Die enge Verbindung zu den Volkstumsgruppen, Musikkapellen und Trachtenvereinen erwies sich nicht nur durch die Einkleidung einer größeren Anzahl in erneuerte Tracht, sondern auch durch gemeinsame Veranstaltungen. So wurde die Ausstattung der Sing- und Spielgruppe o.-ö. Lehrer, die zum „Internationalen Kongreß für Volksmusik und Volkstanz“ in Oslo delegiert war, vom Oberösterreichischen Heimatwerk durchgeführt. Die Abschiedsveranstaltung der Gruppe „Nun kommt daher die Sonnenwend“ im Steinernen Saal des Landhauses wurde vom O.-Ö. Heimatwerk organisiert. Einen geradezu überwältigenden Erweis des Erfolges der hauptsächlich durch das Heimatwerk geförderten Trachtenerneuerung brachte der Diözesanjugendtag, an dem etwa 20.000 junge Menschen zum größten Teil in erneuerter Tracht aufzogen, und das Landeserntedankfest, an dem die Vielzahl vorbildlich eingekleideter Gruppen, Musikkapellen und Einzelpersonen offenkundig wurde.

Als besonders wertvollen Erfolg darf das Heimatwerk buchen, daß sich immer mehr Mandatare des öffentlichen Lebens und angesehene Persönlichkeiten entschließen, eine erneuerte, richtige und damit vorbildliche Tracht zu tragen. Im ganzen Lande haben sich heute schon wieder Stützpunkte gebildet, die als Zentren einer umfassenden Volkskulturarbeit gelten können, ja einzelne Gemeinden haben sich nicht nur ganz „eingekleidet“ und damit ein äußeres Zeugnis ihrer Heimatverbunden-

heit abgelegt, sondern kommen über Dorf-, Haus- und Heimkultur auch zu einer Pflege der mitbürgerlichen Bräuche und Familiensitten. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Volksbildungswerken, der Jugendorganisation der Landwirtschaftskammer, den konfessionellen Jugendverbänden und der Turner-, Wander- und Bergsteigerjugend erwies sich in jeder Hinsicht fruchtbar. Das Heimatwerk wirkte auch bei der ersten in Oberösterreich veranstalteten Jungbürgerfeier in Gutau entscheidend mit.

Das Jahr 1955 stand besonders im Zeichen der gerade erschienenen Vorlagen erneuerter Trachten für das Mühlviertel. Ihre erste repräsentative Vorführung vor jeweils 3000 Menschen in der überfüllten Versteigerungshalle am Freistädter Volksfest gestaltete sich zu einer Kundgebung begeisterter Sympathie für die gezeigten Modelle. Aber auch überall sonst, wo diese Trachten in größerem Rahmen gezeigt wurden, beispielsweise anlässlich des Volksfestes in Ried, bei der Hundertjahrfeier in Bad Hall, fanden sie eine überaus günstige Beurteilung und Aufnahme. Der gegenwärtige Stand an Angestellten des O.-Ö. Heimatwerkes beträgt sechs, umsatzmäßig hat es bereits eine beachtliche Kapazität erreicht.

Dr. Franz L i p p.

Oberösterreichischer Werkbund.

Im Berichtsjahr 1955 verzeichnet auch der Oberösterreichische Werkbund jene allgemeine Entwicklung, daß sich das Augenmerk der Öffentlichkeit in Stil und Zeitkritik weniger dem einzelnen Kunsthandwerker, als dem gestaltenden Architekten zuwendet. Nicht mehr die einmalige Einzelform, sondern das durchgestaltete Gesamtwerk von Bau- und Einzelheit und die oftmals aufgelegte schöne Industrieform stehen im Vordergrund des Interesses. Diese Entwicklung ist gesund und folgerichtig. Ihr wurde im Oberösterreichischen Werkbund durch die Bildung eines Architektenteams „Arbeitskreis für gewerbliche und industrielle Formgebung“ Rechnung getragen, der u. a. die internationale Ausstellung „Das Sitzmöbel“ in der Zeit vom 4. bis 16. Juni in den Räumen der Handelskammer veranstaltete. Öffentlichkeit und Presse haben diese Ausstellung, die auch technisch-künstlerisch als „Ereignis“ gewertet wurde, außerordentlich begrüßt.

Sogleich nach Abbau dieser Schau begannen die bis Jahresende teilweise abschlußreifen Vorarbeiten für weitere Ausstellungen. Der vornehmlich sozialen und praktischen Seite wendet sich die Planung einer groß angelegten Schau zu, in der bei Berücksichtigung der tatsächlichen Grundrisse von Neubauwohnungen, die von den Linzer Wohnbau-genossenschaften errichtet werden, die bestmöglichen innenarchitektonischen Lösungen dargeboten werden sollen.

In diesen Planungen und Unternehmungen werden nicht nur praktische Fragen von Bedeutung für das sozial und industriell aufstrebende

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Oberösterreichisches Heimatwerk. 26-27](#)